

Laub
1 --
ZETTEL
1829



Laibacher Zeitung.

N^o 47.

Donnerstag

den 11. Juni

1829.

K u n d m a c h u n g.

Die Direction der priv. österr. National-Bank hat die Dividende für das erste Semester 1829 mit Dreißig Gulden Bank-Baluta für jede Actie bemessen, welche vom 1. Julius l. J. an, in der hieortigen Actiencaffe, entweder gegen die hinausgegebenen Coupons, oder gegen classenmäßig gestämpeelte Quittungen erhoben werden können.

Um die deshalb erforderlichen Vorschreibungen gehörig vornehmen zu können, werden vom 22. Junius bis 1. Julius l. J. keine Actienumschreibungen oder Vormerkungen, und keine Couponsbeilegung vorgenommen.

Ubrigens behält sich die Direction vor, in der ersten Hälfte des heurigen Julius, eine mit letztem Junius l. J. abgeschlossene Übersicht der sämtlichen Erträgnisse der Bank für das erste Semester 1829 öffentlich bekannt zu machen.

Wien am 1. Junius 1829.

Melchior Ritter von Steiner,
Bank-Gouverneurs-Stellvertreter.

Bernhard Freiherr v. Eskeleß,
Bank-Director.

Johann Martin v. Pacher,
Bank-Director.

Wien den 3. Juni.

Gestern ist der königlich polnische General der Kavallerie, Graf Krasiński, mit einer außerordentlichen Sendung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und Königs von Polen, in Folge der am 24. Mai zu Warschau Statt gefundenen Krönung,

hier eingetroffen. Se. k. k. Majestät haben den gedachten General heute in einer Privat-Audienz zu empfangen geruht. (Oest. B.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

So eben erhalten wir nachstehenden russischen Kriegsbericht aus dem Lager vor Silistria vom 18. Mai.

„Obgleich die Kavallerie, welche über die Brücke von Satunoff über die Donau gegangen war, noch nicht zur Armee hat stoßen können, hat sich der Oberbefehlshaber nichtdestoweniger entschlossen, gegen Silistria vorzurücken. Die große Straße von Ischernowoda nach Silistria war noch durch das Austreten der Donau überschwemmt. Man mußte über Kusgun auf sehr beschwerlichen Wegen marschiren. Allein der Gedanke, daß es gegen den Feind gehe, hat für die Truppen die Last der Strapazen und der Arbeiten erleichtert. Das Mitteltreffen, welches am 13. Mai von Ischernowoda aufgebrochen war, übernachtete an diesem Tage bei Zwernesi, am 14. zu Kusgun, am 15. zu Kosludsch, und am 16. an der Spitze des Sees von Siritscha, wo es zu seiner Avantgarde stieß, die einen Marsch voraus hatte.“

„Am 17. um 3 Uhr Morgens brach man in einer einzigen Colonne gegen Silistria auf. Die Verrennung sollte unter dem Schutze des rechten Flügels bewerkstelliget werden, welcher von dem General-Lieutenant Bartholomäi commandirt, und aus der neunten Division und dem St. Petersburgischen Uhlanenregimente bestehend, auf dem Wege von Atmandi gerade gegen Silistria vorrückte. Der übrige Theil der Colonne schwenkte sich links, um den linken Flügel und das Centrum zu bilden. Dieses, von dem General-Major Laschkewitsch commandirt, aus der ersten Brigade der siebenten Division gebildet, folgte, nachdem es die Straße von Basardschik nach Silistria erreicht hatte, der Colonne.“

„Der linke Flügel, von dem General-Lieutenant Krashowsky commandirt, und aus zwei

Brigaden der sechsten Division nebst dem Charloff'schen Uhlanen-Regimente, bestehend, dehnte sich links bis zum Zusammenstoßen der Straßen von Schumla und von Rasgrad aus. Die erste Brigade der achten Division, unter dem Befehle des General-Lieutenants Sah, blieb hinter dem rechten Flügel in Reserve.

„Die neunte Division stieß nothwendiger Weise zuerst auf den Feind, welcher mit ungefähr 5000 Mann Infanterie und Kavallerie die Verschanzungen besetzt hielt, die von uns im vorigen Jahre in der Entfernung von zwei Wersten vor der Stadt aufgeworfen worden waren. Um 9 Uhr Morgens wurden die Infanterie-Regimenter Eschernigoff und Pottawa sogleich von dem Oberbefehlshaber, unter dem Schutze ihrer Artillerie, gegen diese Verschanzungen beordert. Zu gleicher Zeit nahmen die Kosaken vom schwarzen Meere die Kavallerie der Türken in die Flanke, und drängten sie auf ihre Infanterie zurück, welche sie aus den Verschanzungen vertrieben. In weniger als einer Viertelstunde wurden alle unsere alten Werke, die vom Feinde in dieser Gegend besetzt waren, genommen, mit Ausnahme einer näher an der Donau liegenden Schanze, die von regulärer Infanterie und Albanesern besetzt war, und unter dem unmittelbaren Schutze der Batterien der Festung sich befand. Gegen Mittag befahl der Oberbefehlshaber einem Bataillon des achtzehnten Jäger-Regiments, mit zwei Kanonen und von einem Bataillon des siebzehnten Regiments unterstützt, diesen Posten durch das Donau-Thal zu umgehen. Die Jäger vom achtzehnten Regiment führten den Angriff mit Hitze aus, und vertrieben den Feind aus der Schanze. Bei dieser Gelegenheit wurde der Oberst Manderstein durch eine Kugel am Kopf verwundet.“

„Die Unternehmungen des rechten Flügels erleichterten ungemein die Aufgabe, welche das Centrum zu lösen hatte. Die Türken hielten allerdings auch die Verschanzungen besetzt, die sich vor der Fronte des Centrums befanden; sie wurden aber durch das Feuer der Batterie unseres rechten Flügels, welcher diese Verschanzungen in den Rücken nahm, genöthiget, selbe zu verlassen.“

„Der General Kraschowsky hatte mehr Hindernisse zu überwinden. Da die Colonne dieses Generals den weitesten Weg zurückzulegen hatte, um auf den ihr angewiesenen Posten zu gelangen, so konnte sie vor 2 Uhr Nachmittags nicht daselbst eintreffen. Man mußte auch die Truppen noch etwas ausruhen lassen, welche während der größten Tageshitze auf dem Marsche waren. Die Türken hielten vor unserem linken Flügel zwei alte Redouten besetzt, deren culminirende Lage den Batterien unseres Centrums nicht gestattete, gegen sie zu wirken. Um 3 Uhr ließ sie der General Kraschowsky angreifen, und sie wurden im Nu genommen.“

„Solchergehalt wurde in einem einzigen Tage nicht bloß die Berennung des Plazes vollkommen bevestiget, sondern sogar beinahe auf Kartätschenschußweite von den Werken der Festung vorgerückt.“

„Der Verlust des Feindes kann auf 7 bis 800 Mann an Todten und Verwundeten geschätzt werden. Unser Verlust beläuft sich auf ungefähr 150 Mann.“

Briefe aus Odessa vom 22. Mai melden: „Der kaiserlich russische Kriegsbrigg Orpheus hat, nach Aussage mehrerer Schiffs-Capitäne, die Nachricht nach Sizebol gebracht, daß die türkische Flotte, zwanzig Segel stark, in das schwarze Meer eingelaufen sei, worauf Admiral Greigh von Sizebol die Anker gelichtet habe. Bis jetzt sind keine weiteren Nachrichten von diesen Flotten hier bekannt geworden.“

Aus dem Lager vor Silistria vom 22. Mai: „Die Vorbereitungen zur Belagerung werden mit Thätigkeit betrieben; der Feind hält sich ziemlich ruhig und beunruhigt nur schwach die Kette unserer Vorposten, welche nur 300 Toisen von der Contre-Éscarpe der Festung entfernt sind.“

„Man erhält so eben einen Bericht des General Roth, welcher eines ausgezeichneten Vortheils erwähnt, den er über den Großwesir selbst, erfochten hat. Dieser war in der Absicht, Pravadi anzugreifen, aus Schumla ausgerückt. Zu gleicher Zeit beschäftigte sich der General Roth mit Concentrirung des Corps, an dessen Spitze er das Feld behaupten sollte; allein nicht alle Regimenter, welche bestimmt waren, dieses Corps zu bilden, hatten schon den allgemeinen Sammelplatz erreicht, der auf der Straße nach Pravadi, fünf Werste von diesem Orte, bei Esli-Urnautlar angewiesen war. Es waren daselbst nur sechs Bataillons, 12 Kanonen, und ungefähr 100 Kosaken angelangt. Dennoch wagte es der Großwesir nicht, dieses schwache Corps in seiner Flanke zu lassen, und entschloß sich, selbes anzugreifen. Am 17. um halb 4 Uhr Morgens zeigte er sich an der Spitze von 15,000 Mann Infanterie und Kavallerie vor Esli-Urnautlar. Die Handvoll Tapfern, welche dort aufgestellt waren, wurden einen Augenblick von der viermal stärkeren Macht des Feindes ganz umzingelt, welcher sie von allen Seiten mit Wuth angriff, ohne ihnen etwas anhaben zu können. Das Selenginskische, das Ochogkische und das Jakutskische Regiment setzten mehr als fünf Stunden lang allen Anstrengungen der Türken, sie zu durchbrechen, einen unerschütterlichen Widerstand entgegen. Gegen 9 Uhr rückte der General-Major Wachten (welcher am 26. April zu Sizebol von dem General-Major Swobodski abgelöst worden war) mit vier Bataillons, vier Kanonen und zwei Kosaken-Regimentern von Devno heran. Seine Erscheinung zerstreute die feindliche Reiterei, welche im Rücken des General Roth umher schwärmte, und der Großwesir selbst machte Miene, von seinem Unternehmen abzusehen, und zog sich zwei Werste weit gegen das Neweza-Thal zurück. Der Kampf schien geendet; allein da die Türken eine Verstärkung von 10,000 Mann aus Schumla erhalten hatten, glaubte Reshid-Pascha von Neuem sein Glück versuchen zu müssen. Gegen 3 Uhr Nachmittags drang eine Masse von 4000 Mann

türkischer Kavallerie längs dem Fuße der Anhöhen vor, welche unser Corps von der Stadt Pravad i trennten, und zeigte hiedurch die Absicht, die linke Flanke des General Roth zu umgehen. Dieser glaubte sich dieser Bewegung widersetzen zu müssen, indem er das Ochoglsche und das ein und dreißigste Jäger-Regiment mit sechs Kanonen gegen diese Kavallerie vorrückte, und sie von einem Bataillon des Jakutskischen, und einem Bataillon des zwei und dreißigsten Jäger-Regiments mit 4 Kanonen, unterstützten ließ. In einem Augenblicke wurde das Ochoglsche und das ein und dreißigste Regiment von der feindlichen Kavallerie umringt, deren Zahl sich zusehends vermehrte. Die Türken ließen auch ihre ganze Infanterie vorrücken, deren Angriff sie durch das Feuer von 10 Stücken Geschütz unterstützten. Diese ungeheure Überlegenheit an Mitteln von Seite des Feindes gab ihm den Muth, unsere Carrés freilichweg anzugreifen, und wäre beinahe verderblich für das Ochoglsche Regiment geworden, welches sich der größten Gefahr ausgesetzt fand. Es wurde von dem Obersten Eisch in frei gemacht, welcher sich an der Spitze des Bataillons vom zwei und dreißigsten Jäger-Regimente auf die türkischen Massen stürzte, die von dem Jakutskischen Bataillon zu gleicher Zeit in die Flanke genommen wurden. Der Kampf wurde noch mit beispielloser Erbitterung fortgesetzt, und ohne daß unsere Druppen trotz ihrer außerordentlichen Minderzahl, einen Zoll breit Erde wichen. Endlich gegen 8 Uhr Abends stellte der Großwesir, abgewiesen, den Kampf ein, und kehrte ins Neweza-Thal zurück. Der Verlust des Feindes war ungeheuer. Die Zahl der Todten allein beläuft sich auf zwei tausend. Unserer Seits haben wir auch gegen tausend Mann an Todten und Verwundeten verloren; unter ersteren befindet sich der General-Major Kinde n. In der folgenden Nacht und am Morgen des nächsten Tages wurde unser kleines Corps durch zwei Bataillons und 4 Kanonen aus Devno, und durch 6 Bataillons und 12 Kanonen aus Basardschick verstärkt. Am nämlichen Tage zog sich der Großwesir, seine Projecte gegen Pravad i aufgebend, bestimmt über Seni-Basar gegen Schumla zurück.“

„So endigte zur Beschämung des Feindes ein Unternehmen, in welches er sich mit unfehlbaren Aussichten auf Erfolg eingelassen zu haben glaubte.“ (Oest. B.)

Polen.

Die Preussische Staatszeitung meldet aus Warschau vom 25. Mai. „Die Krönung hat gestern völlig in Gemäßheit des Programms auf das Feierlichste Statt gefunden. Der Enthusiasmus war überaus groß und sprach sich während des Zuges nach der Kirche und von da zurück besonders laut aus. — Die Frau Fürstin von Lowicz Durchlaucht führte Se. kaiserliche Hoheit den Großfürsten Thronfolger. Die Herablassung Ihrer Majestäten, die Guld und die Grazie der Kaiserinn gewinnen alle Herzen, und haben die günstige Stim-

mung des Publicums auf das Höchste gesteigert. Am 21. d. M. wohnten Ihre Majestäten einer Musfierung bei, zu welcher über zwanzig tausend Mann versammelt waren. Durch einen Tags-Befehl führt das zweite Jäger-Regiment zu Pferde fortan den Namen der Kaiserinn Majestät. Am gestrigen Tage haben sehr bedeutende zahlreiche Ordensverleihungen, Beförderungen und Gnadenbezeugungen Statt gefunden. Während des kaiserlichen Bankets am Krönungstage ließ sich nächst den hiesigen Künstlern auch Hr. Paganini hören.“ (Oest. B.)

Frankreich.

Paris, vom 20. Mai. In Bezug auf die Anwendbarkeit der von Hrn. von Südre in Paris erfundenen musikalischen Sprache für den Militärdienst hatte der Kriegsminister eine Commission niedergesetzt, die nunmehr ihr Gutachten dahin abgegeben hat, daß die Erfindung sehr nützlich sei und mit Vortheil im Felde angewendet werden könne. Der Kriegsminister hat diesen Bericht genehmigt und von dem Erfinder die nöthigen Erläuterungen verlangt, um dessen Methode ins Werk setzen zu können. Auch der Seeminister glaubt diese Erfindung für den Dienst seines Departements benutzen zu können, und hat deshalb Versuche mit derselben auf der Rhede von Toulon angeordnet. (Salzb. Z.)

Der Courier français sagt: „Es scheint gewiß, daß in diesem Jahre Algier beschossen werden soll. Hr. v. Labrettonniere glaubt einen Punct gefunden zu haben, von wo aus man die Stadt beschießen könnte, ohne das Feuer der von dem Dey errichteten Festungswerke fürchten zu dürfen. Sollte diese erste Operation den Dey nicht veranlassen, Frankreich die schon lange verlangte Genugthuung zu geben, so würde man dann eine Landung unternehmen. 30,000 Mann unter dem Befehle des Marschalls Maison sollten die Expeditionsarmee ausmachen, die aber in jedem Falle erst im nächsten Frühjahr in Bewegung gesetzt werden dürfte.“

In diesem Augenblicke befinden sich auf den Werften von Toulon, 3 Linienschiffe, 3 Fregatten, 2 Korvetten, eine Brigg und zwei Coeletten. (Allg. Z.)

Portugal.

Das Journal du Commerce sagt: „Wir haben heute Briefe von Lissabon vom 9. Mai. Die Hoffnung zu einer Rückkehr der Mäßigung ist vorüber. Man hat am 7. durch den Telegraphen erfahren, daß zwölf Verurtheilte an diesem Morgen

zu Oporto hingerichtet worden sind, eils Andere wurden zu lebenslänglicher Verbannung verurtheilt. Die Brigg der zweiundzwanzigste Februar hatte überdies von Oporto 27 wegen politischer Meinungen zu den Galeeren verurtheilte Personen nach Lissabon gebracht, worunter sich fünf Frauen befanden.“

(Allg. 3.)

Großbritannien.

London, 25. Mai. In Portsmouth sind die beiden Kriegsschooner Bristol und Philomel von Malta angekommen, welche Insel sie am 13. Mai verlassen hatten. Im Hafen von Malta lagen bei ihrem Absegeln ein russisches Linien Schiff und zwei russische Fregatten, mit deren Ausbesserung die Mannschaft sehr eifrig beschäftigt war, um baldmöglichst zum Blockadegeschwader in den Gewässern des Archipels zu stoßen. Admiral Heyden leitete damals die Blockade der türkischen Küste (üdtlich vom Meerbusen Saros, und mehrere jonische, mit Getreide und Reis beladene, und nach Cnos bestimmte Schiffe wurden von Admiral Ricord abgewiesen. Sir Pulteney Malcolm hatte Malta mit den Linien Schiffen Asta, Spartiate, Windsor Castle und Wellesley verlassen. Bei den Russen herrschte ein sichtbares Mißtrauen gegen die britische Flotte. Ein türkisches Geschwader von fünf Linien Schiffen, vier Fregatten und vier kleinen Schiffen hatte sich vor die Mündung des Bosphorus gelegt; es hatte einen Zuwachs von 1200 Matrosen aus Alexandrien erhalten.

(Allg. 3.)

Osmannisches Reich.

Alexandrien, 23. April. Vor Kurzem segelte ein englisches Kriegsschiff nach St. Jean d'Acre, um wegen der einem andern englischen Kriegsschiffe vor zwei Monaten zugesügten Beleidigung Genugthuung zu fordern. Der Pascha verweigerte aber jede Communication mit den Feinden der Pforte, und erlaubte sich neue Beleidigungen. Gedacht's Kriegsschiff soll nun den Admiral Malcolm in Malta oder Corfu aufsuchen, um ihm hierüber Bericht zu erstatten. Jedermann hofft, daß jener Barbar die von allen europäischen Mächten längst verdiente Züchtigung endlich erhalten wird. — Die

Kriegsflotte des Pascha's liegt noch immer im heiligen Hafen.

Die russischen Kriegsschiffe im schwarzen Meere sind seit Kurzem sehr thätig gewesen. Außer verschiedenen Angriffen auf die Küstenbatterien bei Karaburnu auf der europäischen und bei Sebila auf der asiatischen Küste, welcher letztere Ort durch das Kanonenfeuer der feindlichen Kriegsschiffe beinahe zerstört worden ist, haben sie sich mehrmals ganz in der Nähe der Mündung des Bosphorus gezeigt, und dort mehrere mit Getreide beladene kleinere türkische Fahrzeuge weggenommen. Der Mangel an Getreide ist dadurch neuerdings wieder so fühlbar geworden, daß selbst die tägliche Ration der Truppen vermindert werden mußte, die ärmere Volkclasse aber fast gar kein Brod erhält, und sich mit andern Nahrungsmitteln behelfen muß. Jene beinahe im Angesichte der türkischen Flotte gewagte Herausforderungen haben den Sultan bewogen, dem Kapudan Pascha bestimmten Befehl zum Auslaufen zu geben; wirklich schickte sich in diesem Augenblicke die ganze Flotte an, den so eben sich erhebenden Südwind zu benutzen, um ins schwarze Meer hinauszusegeln. — Die russische Flotte unter Admiral Heyden kreuzt fortwährend in der Gegend von Tenedos; sie hat neuerlich die Blockademahregeln verschärft, und auch auf die Boote und Küstenfahrer der Umgegend ausgedehnt, welche bisher unbehelligt blieben, wenn sie nicht mit Getreide beladen waren.

Von der polnischen Gränze, 24. Mai. Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel lassen daselbst einen persischen Abgeordneten ankommen, der beauftragt sei, einen Vertrag mit der Pforte abzuschließen, um sich gegen die wachsende Übermacht Rußlands wechselseitig zu unterstützen. Obwohl die Pforte kein großes Vertrauen in die Perser setzt, so soll sie doch die Anträge des persischen Bevollmächtigten, unter der Bedingung nach freier Willkühr Frieden schließen zu dürfen, anzunehmen gesonnen seyn, und ihm daher Commissarien zum feierlichen Empfang entgegen geschickt haben.

(Allg. 3.)

Herr Ludwig Döbler aus Wien, als Physiker und Escamoteur nach den Aussprüchen der geachttesten in- und ausländischen Journale gleich ausgezeichnet, wird die künftige Woche in Laibach eintreffen, und aus dem Gebiete der Chemie, Physik und Mechanik mehrere Vorstellungen zu geben die Ehre haben.

Wir beeilen uns, die Leser dieses Blattes auf diesen auf das Vortheilhafteste bekannten Zauberkünster im voraus aufmerksam zu machen.

Redacteur: Fr. Rab. Heinrich. Verleger: Ignaz Al. Euler v. Kleinmayer.